

tenore diligencius inspecto... Und im Frieden von Konstanz ²⁷⁾ vom 25. Juni 1183 begegnet der Ausdruck: *cuius hic est tenor et series*. Jedesmal heißt *tenor* der wörtliche Inhalt. Im übrigen erledigt sich Riezlers Annahme, die auch Böhm ²⁸⁾ übernahm, durch die Feststellung von Fürst ²⁹⁾, daß Gruppe 3 einen älteren Text bietet als die Hss. des Itinerars. Fürst ³⁰⁾ hat sich ohne nähere Begründung dafür ausgesprochen, daß der Brief in Palästina entstanden sei. Es ist mir nicht klar geworden, wie er zu dieser Ansicht kam. Vielleicht dachte er an die ausgedehnte Propagandatätigkeit Konrads von Montferrat von Tyrus aus. Da die *Gesta Henrici et Ricardi*, die die älteste Überlieferung des Textes bieten, vermutlich ein Erstentwurf der Chronik Rogers von Hoveden sind ³¹⁾, könnte Roger, der ja selbst am Kreuzzug teilnahm, den Brief von dort mitgebracht haben. Aber Konrad von Montferrat war nicht der Mann, der Kaiserbriefe gefälscht hätte. Seine Propagandatätigkeit ³²⁾ lief durchaus unter seinem eigenen Namen und ad maiorem gloriam seiner Person. Zudem war zur Zeit, als Roger mit dem englischen Heer nach Palästina kam, das dort etwa vorhandene Interesse an der Kreuzzugspropaganda schon erloschen, denn das Ziel dieser Bemühungen war doch der Aufbruch der abendländischen Kreuzheere, der mit dem Abmarsch Richard Löwenherz' und Philipps II. August von Vézelay im Juli 1190 beendet war. Es ist wahrscheinlicher, daß der Autor der *Gesta* das Schreiben in einer der Briefsammlungen zur Vorgeschichte des Kreuzzuges gefunden hat, wie sie den Chronisten jener Zeit mehrfach vorgelegen haben müssen und wie wir sie noch in einer aus Stablo stammenden Hs. des Sigebert von Gembloux besitzen ³³⁾.

Daß der Brief aus England stammt, geht zunächst aus der Tatsache hervor, daß die mittelalterliche Überlieferung ausschließlich englischer Provenienz ist ³⁴⁾. Auch ein stilistisches Moment ist zu beachten: dem Brief fehlt die *Arenga*, die er als politisches Auslandsschreiben des Kaisers eigentlich haben müßte. Nach der Adresse folgt sofort die *Narratio*. Das bringt uns wieder nach England, denn hier hielt die *Arenga*, wie überhaupt der kunstvolle Briefstil, erst spät ihren Einzug; in der Königskanzlei sind uns erst in der Roman Roll für 1306—1358 (und zwar aus besonderen Gründen) Briefe mit *Arengen* erhalten ³⁵⁾. In den Bischofskanzleien dagegen taucht die *Arenga* schon in der zweiten Hälfte des 12. Jhs. auf ³⁶⁾, ohne jedoch Allgemeingut bischöflicher Urkunden und Briefe zu sein. Anscheinend wollte der Fälscher den Stil einer Königskanzlei imitieren und schulte sich dabei naturgemäß an dem Beispiel seiner,

²⁷⁾ Ebd. nr. 293, S. 412.

²⁸⁾ A. a. O. S. 111.

²⁹⁾ A. a. O. S. 32.

³⁰⁾ Ebd. S. 35.

³¹⁾ Vgl. D. Stenton, Roger of Howden and Benedict, EHR. 68 (1953) 574—582.

³²⁾ Vgl. Röhrich, Reg. regni Hieros. nr. 670, 676. Über die sog. „montferratistische Kreuzzugsgeschichte“ vgl. A. Chroust, Einleitung zur Ausgabe der *Historia peregrinorum*, MG. SS. rer. Germ. NS. 5, S. XCIII ff.

³³⁾ Brit. Mus. Add. 24145, s. XII. Vgl. W. Holtzmann, Quellen u. Forschungen z. Gesch. Friedrich Barbarossas, NA. 48 (1930) 409 ff.

³⁴⁾ Die Überlieferung Wien, NatB. 8457, f. 18 stammt aus dem 16., die Überlieferung Paris, BN., Ms. franç. 9062, f. 66 u. 242 aus dem 18. Jh.

³⁵⁾ Vgl. N. Denholm-Young, The *Cursus* in England, in: *Collected Papers on Mediaeval Subjects* (1946) S. 43 u. E. Kantorowicz, *Petrus de Vineia* in England, MÖIG 51 (1937) 56.

³⁶⁾ Vgl. C. R. Cheney, English Bishops' Chanceries, 1100—1250 (1950) S. 70 ff.